

## Konfirmanden-Anzüge

in schwarz, dunkel gemustert und blau. 1- oder 2reihige Form, mit Schlitz, Wiener Aermel, auf 2 und 3 Knöpfe. — Führe nur solide, erstklassige Qualitäten und bringe in allen Grössen eine enorme Auswahl. — Das Beste in Sitz und Verarbeitung zu meinen bekannt billigen Preisen.

Preislagen: 7.50, 9.—, 11.—, 13.—, 14.50, 16.—, 18.—, 19.50, 21.—, 24.—, 27.—, 29.—, 31.— bis 46.—  
**Gehrock-Anzüge 30.— bis 80.— Mark.**

Konfektionshaus

### Globus Leopold Blum, Pforzheim

nur westl. Karl-Friedrichstr. 38, neben Kolosseum.  
Telephon 769. — **Rabattmarken.**

## Schmid's Damen-friseur-Geschäft

Wildbad, König-Karlstrasse 71.

Mode 1912.

Ondulierte Locken, Zopfmignon, Doppelzopf von Mk. 8.— an,

Zöpfe, Teile, Dreher von Mk. 4.50 an, Unterlagen mit und ohne Haare.

Anfertigung sämtlicher Haararbeiten, auch aus Wirthhaaren, letztere werden zu den höchsten Preisen gekauft.

## Wichtige Aufklärungen

über eine Neuererung von allergrößter Bedeutung senden wir jedem, der mit seiner Milchzentrifuge nicht zufrieden ist oder die Anschaffung einer neuen beabsichtigt, kostenlos und portofrei.

(Keine Reisende, keine irgend welche Verbindlichkeit.)

Pan-Separator-Gesellschaft, Tilsit.



# Jch

Trage nur weiße Wäsche, die mit Dr. Gentsner's Seifenpulver gewaschen ist. „Schneekönig“  
Alleinig. Fabrik. auch des vorzüglichen Schuhfetts „Tranolin“  
Carl Gentsner, Fabrik stett.-Luch. Frd., Göppingen.

## Anerkennung.

Ohne weiteres und zu meiner vollsten Zufriedenheit regulierte die Sächsische Viehvericherungsbank in Dresden meinen jüngsten Pferdeschaden. Indem ich der Sächsischen Viehvericherungsbank meinen innigsten Dank hiemit abstatte, will ich nicht verfehlen, dieselbe bestens zu empfehlen.

Waldbrennath, 20. März 1912.  
Wilhelm Scheerer.

## Anfragen

auf Chiffre-Anzeigen von auswärts wolle immer das Rückporto beigelegt werden.

Verlag d. „Enztälers“.

Ich habe meine Praxis nach

**Jahnstrasse 36 I**

nächst der Löwen-Apotheke verlegt.

### Dr. med. Erwin Maier,

**Pforzheim,**

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.

Ich richte jeden Freitag eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an die von mir vertretene hervorragend leistungsfähige Kunstfärberei chem. Wäscherei und bitte um rechtzeitige Aufträge.  
Hochmoderne Farben.  
Emil Meisel, Neuenbürg



## Staubige Luft

Ist das Merkmal der Bureau- und Fabrikhallen und den Atmungsorganen in hohem Maße schädlich. Darum neigen so viele Beamte und Arbeiter bei rauhem Wetter zu Husten und Heiserkeit. Den meisten sind die Hybert-Tabletten zur Linderung des Hustens und Befreiung des Rachens von der Verschleimung schon bekannt. Bitten Sie Ihren Kollegen darum, wenn Sie keine haben. Sonst erhalten Sie in allen Apotheken die Schachtel zu 1 Mark. Niederlage in Gerrenalb: Apotheke von B. Tränkle.



# „Hahn“ Maccaroni Knorr

Flammers  
Neue Packung  
15 Pfg.  
Geschonk Nr. 31

gehen vermöge ihrer besonderen Herstellung eine wunderbare seltene, reine, frischpfeifende Mischung, wie sie bei sonst jeder Gansstrau ist. Verwendung daher, meist köstlicher Nahrungsmittel ist überflüssig. Jeder Versuch überzeugt. Man beachte die wertvollen Gefässe.

Vorrat!

tion

stüme

24<sup>50</sup> 19<sup>75</sup>

36<sup>00</sup> 29<sup>50</sup>

45<sup>00</sup> 39<sup>00</sup>

leider

15<sup>75</sup> 8<sup>50</sup>

24<sup>50</sup> 19<sup>75</sup>

35<sup>00</sup> 29<sup>50</sup>

öcke

750 975

390 225

750 575

im.

Staheldraht,

aller Art,

innem

Inh. Mart. Luz,

lung.

den 21. März 1912.

reins Schömberg in

icht des Ganturtag's

er Weise und mit ebenso

auszuspielen, daß es

ese Anrempelungen zu

em vollen Umfang zu

chte ich hiemit nur die

ven erfunden sind und

ie breite Deffentlichkeit

Reibereien und es sind

ch, als ja vollberechtigt

Schömberg trotz allen

, seine Fahnenweihe in

ender Weise abzuhalten.

tag am 22. November

er. Müch, die neuen

es erübrigt sich daher.

Die Abrechnung erfolgt

. Einsender für seine

hn zuteil werden wird.

aser, Gauvertreter.





## Kundschaun.

Berlin, 21. März. Zum Kommandeur des neuen Armeekorps, das nach der Wehroverlage an unserer Westgrenze neugebildet werden soll, ist, wie die „Tägliche Rundschau“ meldet, Generalleutnant Scholz, gegenwärtig Divisionär in Frankfurt a. M., bestimmt. Generalleutnant Scholz hat schon im Vorjahre bei den Herbstmanövern das kombinierte 20. Armeekorps geführt.

Berlin, 19. März. Die traurige Verfassung, in der sich der Berliner Baumarkt nun schon seit vielen Monaten befindet, und die sich auch in den verwandten Branchen so überaus unangenehm fühlbar macht, hat ein neues Opfer gefordert. Die bekannte Nutzholzhandlung G. Dahn in Charlottenburg ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Firma betrieb in Senftenberg und Jossen Zweigniederlassungen, ferner besaß sie sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von Türen und Fenstern. Dadurch entstanden große Engagements am Berliner Baumarkt, die zum Zusammenbruch führten. Die Verbindlichkeiten wurden auf etwa 400 000 M. geschätzt.

Freiburg, 20. März. Der Großherzog hat die Würde des Schutzherrn über das vom 3. bis 5. August ds. J. in Freiburg stattfindende Kreisturnfest des 10. deutschen Turnkreises (Bader, Pfalz und Elz-Lothringen) übernommen.

Frankfurt a. M., 20. März. In einflussreichen Kreisen wird beabsichtigt, dem Pfarrer Traub die erledigte Pfarrstelle in der hiesigen Peterskirche anzubieten.

Das Jugendgericht von Magdeburg verurteilte gestern den Schüler Koch, der im Oktober v. J. den Oberlehrer des Realgymnasiums Ismer durch Revolvererschüsse schwer verletzte und dann Selbstmord zu begehen versuchte, wegen versuchten Totschlags zu vier Jahren Gefängnis unter Anrechnung von vier Monaten Untersuchungshaft.

Der Inhaber der Stettiner Berliß-School, Benno Kay, hat im August v. J. verschiedentlich in Stettiner Zeitungen Heiratsgesuche erlassen, um dann mit den sich meldenden Mädchen in Verbindung zu treten und sie zwecks Verheiratung nach Südamerika zu schaffen. Er hat mit den Mädchen unzählige Handlungen vorgenommen und sie dann nach Brasilien geschickt, wo sie in öffentliche Häuser verschleppt wurden. Kay ist nun verhaftet worden.

London, 20. März. Die Frauenstimmrechtlerin Helene Pietfeld, die am 3. März das Hauptpostgebäude in Brand zu stecken versuchte, wurde zu 6 Monaten verurteilt. Bei der Urteilsverkündung erklärte der Richter, wenn die Angeklagte nicht im Krankenhaus gelegen hätte, würde das Urteil schärfer ausgefallen sein.

Den Erfolg seiner Südpolfahrt schreibt der fühne Forscher Amundsen nicht zuletzt dem Umstand zu, daß auf der beschwerlichen Fahrt vom Winterlager bis in die Polargegenden von ihm und seinen Leuten kein Tropfen Alkohol getrunken wurde. Amundsen will übrigens seine sämtlichen Proviand-

stationen sowie das Winterlager selbst im besten Zustande zurückgelassen haben, sodaß ein mutiger Nachfolger überall einen gedeckten Tisch vorfinden würde.

Amiens, 20. März. Räuber drangen gestern nacht in den Bahnhof von Marecave ein und lösteten den Signalwärter mit Beilieben. Dann verübten sie einen Einbruchdiebstahl in das Bureau des Bahnhofsvorstehers.

## Württemberg.

Stuttgart, 19. März. Dem hiesigen Vertreter einer auswärtigen Fabrik wurde eines Tages von Ulm eine Postkarte zugesandt des Inhalts, daß er zum Abschluß eines Geschäfts nach Friedrichshafen kommen sollte. Er reiste dorthin, konnte aber die auf der Postkarte angegebene Firma nicht ausfindig machen, sie existierte überhaupt nicht. Man stellte sich heraus, daß ein Konkurrent, der Kaufmann Johann Beck, ihm die Karte durch die Post zugesandt hatte, um ihm einen Schabernack zu spielen. Für den unüberlegten und immerhin böshafsten Streich erhielt der Schreiber der Karte von der Strafkammer 10 Tage Gefängnis zudiktirt.

Stuttgart, 19. März. Auf dem kurzen Wege vom Hotel Victoria zum Hauptbahnhof hat ein Fremder am Donnerstagabend zwischen 10 und 11 Uhr ein Kuvert mit 15 000 Mark Papiergeld, bestehend aus englischen, französischen und russischen Banknoten, verloren. Er hat nun eine Belohnung von 1000 Mk. ausgeschrieben, wohl um dem ehrlichen Finder, der sich seither nicht gemeldet hat, etwas Mut zu machen.

Reutlingen, 19. März. Die hiesige Handwerkskammer für den Schwarzwaldkreis hatte gestern unter Leitung ihres Vorsitzenden Bollmer eine Vollversammlung, der als Vertreter der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel Oberregierungsrat Kälber von Stuttgart anwohnte. Es waren verschiedene wichtige Fragen zu besprechen, so vor allem die von den Bundesstaaten als dringlich angesehene Erlassung von besonderen Vorschriften zum Zwecke der Regelung des Bekehrungswesens in den Frauenberufen (Kleider- und Weißnäherinnen, Puhmacherinnen). Für das Kleidermachen wurde eine Lehrzeit von zwei Jahren als zu kurz angesehen, während diese Zeit für die beiden übrigen Frauenberufe als ausreichend erachtet und der Beitritt zu den entsprechenden Vorschlägen der Stuttgarter Handwerkskammer beschlossen wurde. Die vom Landesverband württembergischer Wagnermeister ausgearbeitete Anleitung zur Gesellenprüfung in diesem Gewerbe wurde mit wenigen Änderungen akzeptiert. Eine längere Aussprache über die auch vom deutschen Handwerks- und Gewerbetag in Düsseldorf empfohlene Gründung von Erziehungs-genossenschaften zur Beseitigung der ungenuten Kreditwirtschaft im Handwerk, hatte das Ergebnis, daß der Vorstand und der Kammersekretär beauftragt wurden, der Gründung einer solchen Genossenschaft zur Bekämpfung des Borgumwens im Benehmen mit der hiesigen Handelskammer näherzutreten. Angenommen wurde,

wie bereits kurz berichtet, ein Antrag des Zentralverbandes deutscher Bäderinnungen Germania, Bädereien und Konditoreien als verwandte Gewerbebetriebe zu bezeichnen, damit die vielerorts bestehende Konkurrenz der Ladengeschäfte infolge der für das Nahrungsmittelgewerbe bestehenden längeren Verkaufszeiten ausgeschaltet werde. Bezüglich der Frage der Regelung des öffentlichen und privaten Submissionswesens wurde von der Versammlung die Erlassung eines Reichsgesetzes zur Bekämpfung der Auswüchse im privaten Submissionswesen analog dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb gefordert und ausgesprochen, daß die Regelung des staatlichen Submissionswesens durch Landesgesetz zu erstreben sei. Wegen der Erlassung eines württembergischen Ausführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung sollte die Kammer einen Beschluß in dem die K. Staatsregierung und die Landstände ersucht werden, das Landesversicherungsamt beizubehalten. Sollte dessen Aufhebung trotzdem erfolgen, so wäre für die Errichtung des künftigen Oberversicherungsamtes Reutlingen vorzusehen um dieser Stadt einen Ersatz für die drohende Aufhebung der Kreisregierung zu gewähren.

Lüdingen, 18. März. Die Leitung des Schwäbischen Sängerbundes hat der Stadterhaltung mitgeteilt, daß das Sängerfest 1913 in Lüdingen stattfindet.

Vom Michelsberg, 18. März. (Vorsicht beim Rebenlauf!) Bei der Reifung der Weinberge wird nicht selten der Fehler gemacht, daß man die Reben ohne jegliche Garantie auf Sortenechtheit zusammen kauft. Es sollte nur nachgewiesen sortenechtes Material zur Pflanzung genommen werden. Auch sollte darauf gesehen werden, daß die Wurzelreben tatsächlich auch von ertragsfähigen Söcken stammen. Werden ganz neue Wingerter angelegt, so sollten nur sortenechte angelegt werden. Ein Wingerter, der alle möglichen Sorten hat, liefert gewiß keinen Anstichwein. Wenn aber der Käufer beim Gang durch den Weinberg sieht, daß nur eine Sorte Reben da ist, so wird er gerne einen höheren Preis anlegen als für Wein aus Mischlingswingertern. Die Sortenwahl und die Pflanzung neuer Reben ist überhaupt ein äußerst diffiziles Geschäft und sollte nur unter dem Rat von Weingärtnern, die als die besten der Gemeinde gelten, vorgenommen werden. Es lohnt sich solche Sorgsamkeit sicher.

Für Kindermoden ist das reich mit künstlerischen Modellen ausgestattete Jugend-Moden-Album der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden, in seiner 8. Ausgabe schon erschienen, ein treuer Ratgeber. Mütter, die zum Vergnügen oder der Ersparnis halber die Garderobe ihrer Kleinen selber anfertigen, sollten deshalb nicht veräumen, Kenntnis von diesem für sie notwendigen Werte zu nehmen. In jedem dort angegebenen Modell sind die Schnitt-, nach denen sie mühelos arbeiten können, zu maßigen Preisen erhältlich. Vereint mit diesem Album ist das Wäschebuch, das sich in vielen Haushaltungen, ebenso wie das Jugend-Moden-Album, als geradezu unentbehrlich erwiesen hat. Beides ist zusammen für den geringen Preis von 60 Bfg. erhältlich. Zu beziehen durch die Storzheimer Vertretung, Firma: Fritz Schumacher, Storzheim.

## Der Diamant des alten Fritz.

Kuriosität über die Legende aus dem Norwegischen des Fredrik Biller von Friedrich Kämel.

35] (Nachdruck verboten.)

„Ja, das ging so zu: Der Beamte sah, wie nach einem Wagen auf dem Halteplatz gewinkt wurde. Er trat zu dem winkenden Diener und fragte ihn, wer verreisen wolle. Der Diener... antwortete der Diener, und als der Beamte einen netten alten Herrn mit grauem Badenbart in den Wagen steigen sah, ahnte er nichts, sondern blieb ruhig vor dem Haus auf Wache.“

„Gut; aber ich begreife nicht, daß der Handkoffer des Mannes ihn nicht verrät. Sie und Ihr Gehilfe konnten denselben ja gut genug. Ueberdies hätte es den Portier doch befremden sollen, einen jungen, glattrasierten Mann ins Hotel kommen und es als „netter alter Mann“, wie Sie sagen, „mit grauem Badenbart“ verlassen zu sehen.“

„Ich habe Ihnen noch nicht alles erzählt, Herr Kommissär! Hören Sie nur, wie durchtrieben der Haktunke war. In dem großen Handkoffer, den er mit sich brachte, hatte er eine neue Kleidung, falschen Bart und alle seine Apparate außer einer kleineren Reisetasche zum Tragen in der Hand. Erst im Wagen veränderte er sich in den Minister — der Wagen war bedeckt, weil ein leichter Regen fiel. Der Portier des Hotels hatte ihn deshalb die ganze Zeit als älteren Mann gesehen, und wir, die wir ihn nur mit gegen uns geführten Mäcken aus der Droschke steigen

haben, und zwar in einer Entfremdung von mehreren Metern, hatten keine Ahnung davon, daß er sein Aussehen gewechselt hatte. Es fiel uns nicht ein, den Portier zu fragen, wie der Mann aussehe, dem wir die ganze Zeit gefolgt waren.“

„Aber der große Handkoffer?“

„Ja, den ließ er im Wagen stehen und gab dem Kutsher Befehl, ihn in seine Wohnung zurückzubringen. Ich wurde endlich heute früh des Kutshers habhaft und vernahm, wie alles zugegangen war. Ihm erschien es wohl ein wenig sonderbar, daß der Mann sich während der Fahrt verkleidet hatte; aber so viel ich verstehen konnte, war der Kutsher bei dieser Gelegenheit ein wenig benebelt und weil er zwei Kronen Trinkgeld erhielt, so glaubte er sich nicht weiter um die Sache bekümmern zu müssen. Sie haben nun alles vernommen, Herr Kommissär, und sehen, wie kapital ich von dem Komödianten hintergangen worden bin; wenn nur —“

Ich ließ dem Manne keine Zeit, sich weiter über dieses Thema zu verbreiten, sondern sandte ihn weg. Ich hatte genug gehört. Es wird genügen, wenn ich erkläre, daß der Schauspieler auf telegraphisches Gesuch von uns noch am gleichen Tage in Göteborg verhaftet wurde, wo er am Morgen angekommen war. Bei der Festnahme besaß er nur eine unbedeutende Summe Geldes. Er wurde nach Christiania geführt und es stellte sich heraus, daß er zwar mit Eveline verlobt gewesen oder noch war, ebenso daß er am Tage vor seiner Abreise Geld verschwendet hatte; aber es war nicht möglich, ihm irgend welche Beteiligung

an dem Diebstahl nachzuweisen. Man ließ ihn also nach einigen Tagen wieder laufen, jedoch mit dem Vorbehalt, daß er sich nicht aus der Stadt entferne, da man ihn als Zeugen in dem Gerichtsverfahren gegen das Kammermädchen nötig hätte.

„Ich muß nun auf das, was an diesem Tage weiter vorfiel, und auf den Bericht zurückkommen, der mit der traurigen Erscheinung des überlisteten Polizisten vor meinem Bette begonnen hat.“

Wie ich schon erwähnt habe, war es meine Absicht, Eveline an diesem Tage verhaften zu lassen. Längeres Warten war unnütz, nachdem der Schauspieler sich aus dem Staube gemacht hatte. Da ich überdies von einem meiner Leute die Meldung erhielt, daß sie Billa Vallarat verlassen habe, um ihre Mutter zu besuchen, so beschloß ich diese Gelegenheit zu benutzen, da ich sie nicht gerne in Frills Haus festnehmen lassen wollte.

Ich bin oder war nie ein Freund von derartiger Arbeit; aber diesmal entschloß ich mich doch zur persönlichen Vornahme der Verhaftung, und zwar aus mehreren Gründen. Mir schien es außer Zweifel zu stehen, daß Evelines Beweggrund zu dem Diebstahl in ihrem Verhältnis zu dem Schauspieler gesucht werden mußte. Jedenfalls fühlte ich mich davon überzeugt, daß sie Mitleid verdiente; deshalb wünschte ich, die Verhaftung selber vorzunehmen, um dies so schonend und rücksichtsvoll als möglich thun zu können.

(Fortsetzung folgt.)